Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 29 (1925-1926)

Heft: 12

Artikel: Herbst

Autor: Müller, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

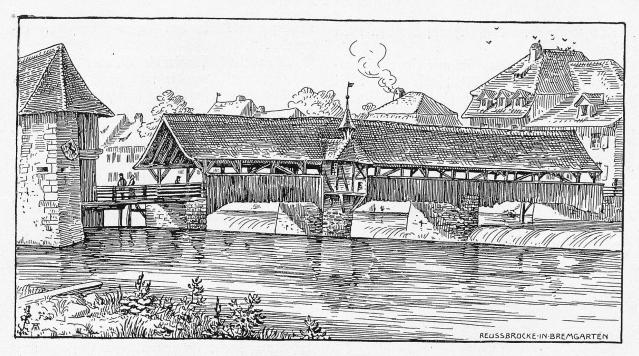
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Reugbrücke in Bremgarten.

Kerbst.

So mild und rein die Luft, so hell und klar, Des Herbstes Seele leuchtet wunderbar; An jedem Ust, an jedem Zweiglein glühf Der Früchte Segen, sonnengoldbesprüht.

Es ist so schön, den Feldweg hinzugehn, Der Acker Pracht, die Reise anzusehn; Rings von den Sügelzügen glüht und loht Der Wälder Laubschmuck, leuchtend=purpurrot. Aus luft'ger Höhe klingt der Schwalbe Lied Die dort in blauer Ferne südwärts zieht; Es tönt der Herdenglocken weicher Klang So frauf und lockend, dennoch schwer und bang..

O süßer Serbst im goldnen Weihekleid, Wie segnest du die Fluren weit und breit; Du bist so schön — wär's nicht wie ein Vergehn, Die Glut der Sonne vor dem Untergehn!

P. Müller.

Die blonde Frau.

Novelle von Ulrich Amftut.

Es war inmitten der Blumenfülle eines schönen Chrysanthemenfestes.

Der launische Zufall führte eine in der Stadt wohlbekannte blonde Frau an Hans Funks Seite, von der er wußte, daß sie sich großer Selbständigkeit rühmen durfte. Sie hatte sich mit eigener Kraft aus einer fleißigen Mittelmäßigkeit des Spiels zu einer geachteten Künstlerin emporgeschafft. Armut war ihr nicht erspart geblieben, auch nicht Kämpfe mit Familienangehörigen. Allein, mit schönen, schmalen Händen, die knapp eine Oktab umspannten, hatte sie Hindernisse und Hemmunsgen überwunden, die starken Männerfäusten oft zu beschwerlich sind. War es zum Verswundern, daß ihr jeht an den Fersen der Stolz

eines Menschen klebte, wie ihn verwegene Reister ober Bergsteiger am Ziel ausströmen?

Und doch stand etwas im Gegensatz zu ihrer entschlossenen Daseinsstimmung und fräftigen Munterkeit. Das war ihr weichgeschnittener Mund; die schmalen, aber roten Lippen; die fragenden, mit einer leisen Traurigkeit suchensden Augen, deren Bläne an südliche Seen mahnte; das reiche, in vollen und langen Böpsen um den Scheitel geschlungene Haar in der Farbe, wie der Tabak einer herrlichen Zigarette; ihre kaum mittelgroße, schlanke Figur.

Funk sah diese Frau seit vielen Jahren von Beit zu Beit in den Straßen der Stadt, und je länger er einer Begegnung mit ihr nachdachte, je mehr schien sie ihm wie von einer Sülle um-